

Klockenbusch, Reinald

Wandel gestalten. Aufgaben und Randbedingungen des (digitalen) Publizierens heute

Erziehungswissenschaft 20 (2009) 38, S. 69-74



Quellenangabe/ Reference:

Klockenbusch, Reinald: Wandel gestalten. Aufgaben und Randbedingungen des (digitalen) Publizierens heute - In: Erziehungswissenschaft 20 (2009) 38, S. 69-74 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-18558 - DOI: 10.25656/01:1855

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-18558>

<https://doi.org/10.25656/01:1855>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

Heft 38
20. Jahrgang 2009
ISSN 0938-5363

Verlag Barbara Budrich

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	7
-----------------	---

Beitrag

<i>Ewald Terhart, Franzjörg Baumgart, Norbert Meder, Gaja von Sychowski</i> Standardisierte Prüfungsverfahren in der Erziehungswissenschaft: Kontext, Formen, Konsequenzen	9
--	---

Beiträge des Roundtables ‚Digitales Publizieren und neues Urheberrecht‘

<i>Hans-Christoph Koller</i> Bericht über das vom DGfE-Vorstand veranstaltete <i>Roundtable</i> -Gespräch am 24.10.2008 in Berlin	37
---	----

<i>Doris Bambey</i> <i>Open-Access</i> -Repositories als Innovationsfaktoren für einen effizienteren wissenschaftlichen Austausch	41
---	----

<i>Barbara Budrich, Andreas Klinkhardt</i> Digitales Publizieren – die Situation in der Erziehungswissenschaft	45
---	----

<i>Christiane Engel-Haas</i> Digitales Publizieren in der Erziehungswissenschaft – Konsequenzen und Perspektiven aus Verlagssicht	51
---	----

<i>Johannes Fournier</i> Digitale Fachinformation zwischen Schranken und freiem Zugriff	59
--	----

<i>Axel Halle</i> Urheberrecht und <i>Open access</i>	67
--	----

Reinald Klockenbusch
Wandel gestalten – Aufgaben und Randbedingungen
des (digitalen) Publizierens heute 69

Friedrich Rost
Letztlich zählt nur die Qualität. *Statement* zur Problematik
wissenschaftlicher *Online*-Publikationen 75

Mitteilungen des Vorstands

Rudolf Tippelt
Bericht über die Aktivitäten des Vorstands
in der laufenden Amtsperiode 79

Bildung in der Demokratie – 22. Kongress
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft,
14. bis 17. März 2010 in Mainz 86

Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 – Historische Bildungsforschung 91

Sektion 2 – Allgemeine Erziehungswissenschaft
Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie 98
Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung 102
Kommission Pädagogische Anthropologie 104

Sektion 3 – International und Interkulturell Vergleichende
Erziehungswissenschaft
Kommission Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft 106
Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 106

Sektion 4 – Empirische Bildungsforschung
Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung,
Bildungsrecht 111

Sektion 5 – Schulpädagogik
Kommission Schulforschung und Didaktik. 113

Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung	113
Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe	114
Sektion 6 – Sonderpädagogik	117
Sektion 8 – Sozialpädagogik	
Kommission Sozialpädagogik	119
Kommission Pädagogik der frühen Kindheit	120
Sektion 9 – Erwachsenenbildung	123
Sektion 13 – Differenzielle Erziehungs- und Bildungsforschung	
Kommission Psychoanalytische Pädagogik	125
Kommission Pädagogik und Humanistische Psychologie	130

Notizen

<i>Notizen aus der Forschung</i>	133
<i>Notizen aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik</i>	
UrhG-Initiative, Aktionsbündnis Urheberrecht: § 52a wohl um vier Jahre verlängert	155
Appell für Open Access zu digitalen Bildern	156
Stellungnahme von GEW-Landesverbänden zur Bertelsmann-Stiftung	157
Braucht die evangelische Kirche einen Bildungsbericht?	161
Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan	162
Aufruf gegen die Verschiebung der Semesterzeiten in Deutschland	163
<i>Ausschreibungen, Preise</i>	167
<i>Tagungskalender</i>	169
<i>Personalia</i>	177
<i>Hinweise für AutorInnen</i>	179
<i>Impressum</i>	

Wandel gestalten – Aufgaben und Randbedingungen des (digitalen) Publizierens heute

Reinald Klockenbusch

Wer über digitales Publizieren und neues Urheberrecht diskutiert, muss sich zunächst einmal Gedanken darüber machen, welche Aufgaben das Publizieren erfüllt, bevor die besonderen Herausforderungen des digitalen Publizierens deutlich werden. Erst vor diesem Hintergrund kann man dann auf die Randbedingungen eingehen, die durch die derzeitige Rechtslage des Urheberrechts gegeben sind, um zu zeigen, wie sich in verändernden Märkten die Aufgabe des Publizierens gestalten lässt. So werde ich zunächst darstellen, was – allem Wandel zum Trotz – Aufgabe des verlegerischen Tuns war und ist und welchen Herausforderungen wir uns hier und heute stellen müssen, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Dies aus der Sicht der Verlage respektive des *VS Verlags für Sozialwissenschaften*.

Was ist Aufgabe der Verlage bisher und in Zukunft?

Verlage organisieren Inhalte, sichern Qualität durch Filtern und Veredeln und haben die Aufgabe, diese veredelten Produkte in geeigneter Weise zu vervielfältigen und zu verbreiten. Beispiele für das Veredeln von Manuskripten: Kaum ein wissenschaftlicher Beitrag der *ZfE – Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* geht unverändert durch den Begutachtungs- und redaktionellen Überarbeitungsprozess hindurch – diesen Prozess zu organisieren und aufrechtzuerhalten ist Aufgabe des Verlags; im Buchbereich sind es vor allem die aktiven Gestaltungsvorgaben, die durch engagierte (Fach-)Lektoren in die Konzeption und Ausarbeitung z.B. von Lehr- und Handbüchern einfließen, sowie die Überprüfung derselben durch ein aktives Lektorat – im VS Verlag sind etwa für den Bereich Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit Stefanie Laux und Monika Mülhausen die Ansprechpartnerinnen. Konkret im sozialwissenschaftlichen Kontext des VS Verlags heißt das: Wir unterstützen Publikationsprodukte aus Forschung *und* Lehre und stellen die Inhalte des Fachs sowohl für die in der Disziplin tätigen Akteure wie auch für Interessierte und verantwortliche Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft zur Verfügung. Insbesondere sind auch diejenigen angesprochen, die die

Erziehungswissenschaft in der Anwendung im Blick haben müssen, um ihrer Profession entsprechend arbeiten zu können.

Aus diesem Grund gibt es nicht nur Forschungsliteratur und wissenschaftliche Zeitschriften, sondern z.B. auch Lehrbücher, Handbücher und Lexika und der Profession dienende Magazine. Kennzeichen dieser Publikationen ist, dass ihre Einsatzmöglichkeiten vielfältig sein können: Dieselben Inhalte – obwohl in unterschiedlichen Kontexten generiert – dienen unterschiedlichen Kundenbedürfnissen. Daher sind die Zielgruppen heterogen: Studierende und Lehrende, Forscher und Anwender sowie ein an Fachthemen interessiertes Publikum aus verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeit. Und es geht darum, die verschiedenen Akteure, wie AutorInnen, HerausgeberInnen, den klassischen Buchhändler und die Bibliotheken ebenso wie neue Handelspartner und *Content*-Anbieter wie *Google*, *Amazon*, *Abstract*- und *Indexingservices* und zunehmend auch Archive und Repositorien, gleichermaßen im Blick zu haben. Deutlich ist hierbei, dass alle Akteure sich einem Wandel gegenübersehen, der eine Neuorientierung von allen Beteiligten erfordert. Als Fachverlag begrüßen wir die Gelegenheit zur Diskussion, um mit den FachvertreterInnen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und KollegInnen, die in diesem Publikationsprozess beteiligte und engagierte Mitspieler sind, ins Gespräch zu kommen.

Was tut Springer und was der VS Verlag im Bereich des digitalen Publizierens?

Die Verlagsgruppe *Springer Science+Business Media*, unter deren Konzern Dach der *VS Verlag für Sozialwissenschaften* operiert, bietet alle Zeitschriften und Bücher digital über www.springerlink.com an. Bibliotheken erhalten Zugang zu diesen Datenbanken, oder sie erhalten diese Daten selbst – zum Vorteil aller Nutzer der Bibliothek. So auch AbonnentInnen und Gesellschaften, die mit dem Verlag entsprechende Vereinbarungen getroffen haben. Diese Daten erleichtern die Recherche, die Auffindbarkeit und Nutzung von Publikationen in Forschung und Lehre und haben u. a. das Ziel, über Jahre hinaus die Volltextsuche und weitergehende *Features* wie Referenzierung etc. zu gewährleisten.

Herausforderungen werden in einem weiteren Schritt sein, die digitalen Angebote so kundenfreundlich wie möglich für künftige Nutzungen zu gestalten und den Zugang langfristig sicherzustellen. Heute schon können Studierende als Teilnehmende von Seminaren beispielsweise der Universität Bielefeld Texte aus allen sozialwissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften des *VS Verlages* kostenlos auf ihren Laptop übertragen, sofern sie sich über

ihre Bibliothek den Zugang zu *SpringerLink*-Daten verschafft haben – in Übereinstimmung mit den vertraglichen Abmachungen zwischen Universitätsbibliothek und Verlag.

In den USA bietet Springer mit dem Programm *MyCopy* Studierenden seit Kurzem die Möglichkeit, in der Universitätsbibliothek das von ihnen gewünschte Medium nicht nur elektronisch einzusehen, sondern auch an Ort und Stelle ausdrucken und binden zu lassen, und dies zu einem Preis, der deutlich unter dem liegt, was ein Lehrbuch aus dem Buchhandel kosten würde – ein Vorgehen, das in Deutschland auf Grund der Preisbindung nicht möglich ist. Die Buchhandlungen bleiben dabei nicht außen vor, da sie auch an dem neuen Geschäft mit den Daten beteiligt sind, indem sie als Zwischenhändler die digitalen Publikationspakete an die Bibliotheken verkaufen.

Als Zukunftsszenario ist vorstellbar, dass der Studierende die Daten in einer Form erhalten wird, die ihm individuell Versionen und Zuschnitte zusammenzustellen, eigene Bemerkungen einzufügen und Zitate an KommilitonInnen zu verschicken erlaubt. So kann er die eigene wissenschaftliche Arbeit in direkter Nutzung der Daten vorantreiben, ohne das Medium wechseln zu müssen. Ob die *Hardware* hierbei den heutigen *Laptops* entspricht oder Nachfolgeprodukte der neuen *ebook*-Lesegeräte von *Sony* oder des *Kindle* von *Amazon* zum neuen Standard avancieren, ist dabei eher unerheblich. Das Prinzip ist jedenfalls heute schon technisch umsetzbar, und wir versuchen als Verlag, derartige Entwicklungen im Blick zu behalten, wenn es um unser Kerngeschäft geht: qualitativ überzeugende Inhalte unseren Zielgruppen geeignet anzubieten.

Leitlinie für die beteiligten Akteure

Woran können wir uns bei den künftigen Aufgaben – und Randbedingungen – des Publizierens orientieren? Unzweifelhaft scheint mir, dass es auch in Zukunft auf die Qualität des Inhalts ankommen wird. Und darauf, ob und wie es den Verlagen gelingt, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Zielgruppen flexible Optionen anzubieten. Dabei gilt es, in Übereinstimmung mit dem neuen Urheberrecht und darüber hinaus, den beteiligten Akteuren faire Bedingungen für das neue Zusammenspiel zu gewährleisten. Hilfreich ist es dabei, sich einzugestehen, dass wir nicht umhin kommen zu lernen, neue Vorgehensweisen zu erproben und Bedingungen sukzessive an ein sich änderndes Anforderungsprofil anzupassen. Maßgabe hierfür – damit dieses gelingt – scheint mir Immanuel Kants Anspruch zu sein, dass ‚die Freiheit des Einen mit der Freiheit des Anderen zusammen bestehen können muss‘.

Fakten und Tatsachen des digital geprägten Publikationsmarktes heute

Die Darstellung der folgenden sieben Punkte soll verdeutlichen, inwiefern wir derzeit den Wandel erleben und aktiv gestalten:

1. International wurde bei *Springer* bereits 2007 mehr als die Hälfte des US-Zeitschriftenumsatzes mit *online*-Erlösen realisiert, Tendenz in 2008 deutlich steigend.
2. Bibliotheken in den USA registrieren zunehmend genau, wie die Zugriffe auf *ebook*- und *Online*-Pakete der *Journals* aussehen. Aus diesem Grund müssen Verlage – und Marken bei den Zeitschriften – ein Eigeninteresse daran haben, dass auf die Originalbeiträge, nicht alternativ auf *multiple repositories* zugegriffen wird.
3. Neben den Abomodellen bei den Zeitschriften spielen zunehmend auch *Open Access*-Modelle eine Rolle. Dies ist der Grund, warum Springer *BioMedCentral* gekauft hat und damit zum weltweit größten *Open Access*-Anbieter geworden ist.
4. Auch der VS Verlag zeigt sich für den Bereich Erziehungswissenschaft experimentierfreudig. So gibt es Gespräche sowohl mit dem Konzern wie mit Organisationen wie dem DIPF hinsichtlich *Open Access*-Projekten wie *pedocs*, um möglicherweise in klar definierten Testphasen herauszubekommen, inwieweit eine regional motivierte, kostenlose Bereitstellung von Zeitschrifteninhalten das Abo- und Bestellverhalten von Bibliotheken beeinflusst.
5. Gleichwohl gilt es zu konstatieren, dass die Position von Verlagen zum Teil durch die Förderungspolitik im nationalen und europäischen Umfeld in den letzten Jahren nicht leichter geworden ist. Der Effekt ist, dass der Markt stellenweise verzerrt wird durch die Subventionspolitik der öffentlichen Hand. Hier werden Hoffnungen und Millionenbeträge in Projekte wie *Politikon* gesteckt, bei denen die Tendenz unübersehbar ist, dass hier *online*-Plattformen den Spielraum der klassischen Verlage im Lehrbuchbereich einschränken, ohne dass der Erfolg der geförderten Projekte nachhaltig sichergestellt werden kann. Durchaus zum Nachteil nicht nur für Studierende, sondern auch für all diejenigen, die sich über Jahre für ein solches Projekt als AutorInnen (und OrganisatorInnen auf Zeit) eingesetzt haben.
6. Wie nun stellen sich die Rechte von AutorInnen und HerausgeberInnen bei Verlagsprojekten dar, die *online*-Aktivitäten des Verlags selbst sicherstellen können und im Interesse auch des Autors bzw. Herausgebers liegen? Wichtig ist dabei der Punkt der Freiwilligkeit der Rechteübertragung. Der *VS Verlag* hat im Rahmen seiner *ebook*-Initiative bei allen

Publikationen, die auf älteren Verlagsverträgen beruhen und in denen nicht explizit das Recht der Veröffentlichung im Internet vorgesehen war, zu 98% eine nachträgliche Rechteeinräumung erhalten. Jene wenigen AutorInnen, die nicht berücksichtigt werden wollten, wurden nicht zur Partizipation ihrer Werke am *VS-ebook*-Paket gezwungen – müssen jedoch in Kauf nehmen, dass Bibliotheken das Recht haben, die Inhalte selbst zu digitalisieren und kostenlos anzubieten.

7. Hinsichtlich der Frage der Rechteübertragung im Zeitschriftenbereich: Hier gab es zwischenzeitlich von mehreren Seiten Unsicherheit darüber, wie Verträge aussehen sollten, die sowohl der neuen Rechtslage als auch den neuen Anforderungen im Markt gerecht werden. Hier ist der derzeit aktuelle Stand wie folgt:
- a) Der Verlag darf die Beiträge auch über ein Jahr hinaus nutzen.
 - b) Auch die Möglichkeit, Teile oder Übersetzungen zu veröffentlichen, wird dem Verlag eingeräumt.
 - c) Der Autor erhält nach einem Jahr das Recht, seinen Beitrag auf *websites* oder in Archive zu stellen, auch in Buchform zweitzuverwerten – allerdings muss er auf die Originalquelle als solche unter Nennung der DOI (*Digital Object Identifier*) verweisen und darf nicht das PDF-Manuskript des Verlags verwenden.
 - d) Die AutorInnen, die von Anfang an für jeden Nutzer, auch für Nicht-abonentInnen, kostenfreien Zugang wünschen, bekommen dies eingeräumt, allerdings muss eine entsprechende Zahlung von Seiten des Autors, einer Organisation oder eines fördernden Gremiums erfolgen.

Wieweit dieser *open access*-verwandte Ansatz, der dem Autor bzw. der Autorin die Wahl lässt, im deutschsprachigen Bereich der Sozialwissenschaften genutzt werden wird, ist eine der spannenden Fragen, die uns künftig begleiten werden.

Fazit

Wandel des digitalen Publizierens und Anpassungen auch der notwendigen Randbedingungen finden allenthalben statt. Wir sind dabei, diesen Wandel als Verlag aktiv mitzugestalten und haben dabei die Anforderungen und Wünsche der beteiligten Akteure – so unser Anspruch – aufmerksam im Blick. Dabei müssen wir voneinander lernen und Spielregeln und Möglichkeiten so entwickeln, dass alle Akteure existieren und überleben können – auch die Verlage, die wesentlich zur Organisation und zur Qualität des Publi-

Reinald Klockenbusch

kationsprozesses im Dienste von Wissenschaft, Lehre und öffentlicher Wirksamkeit beitragen.

Reinald Klockenbusch ist Programmleiter des VS Verlags für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, und des Deutschen Universitäts-Verlags.